

Einige Blätter aus meinem Tagebuch.

(Sac. St. Jean.) Für den St. Peters Bote (Von B. Chrysostomus O. S. B.) Fortsetzung und Schluß.

Auf dem Dampfer machte ich die Bekanntschaft des Pfarrers von Tadoussac, des hochw. Herrn Dutoit, des hochw. Herrn Gagnon der auch in jener Gegend in der der Seefahrt beschäftigt ist und des hochw. Simon Professors der Philosophie zu Chicoutimi.

Tadoussac, an der Mündung des Saguenay, wo er in den St. Lorenz-Strom mündet, ist 120 Meilen von Quebec und es war hier wo Jacques Cartier im Jahre 1531 Ankert war. Der Name Tadoussac ist ein indianisches und rührt von den Sandhügeln her, welche diese Ortschaften einschließen. In 1639 gründeten hier die Jesuiten eine Mission. Neun Jahre später bauten sie hier eine Kapelle und hundert Jahre nachher in 1750 die Kapelle, welche heute noch das Interesse aller Touristen erregt, die hierher kommen. Der Dampfer hält lang genug, daß man sich alles Schenswürdigste anschauen kann. Am 24. Juni 1668 kam Mgr. Baval zur Kirche und Firmung hier an, fand aber die Kirche aus Baumrinde vollständig mangelhaft. Er wurde von 400 Personen höchst feierlich empfangen. Der hochw. Herr Bischof half dem Missionäre Vater Heinrich Rouvel, die Indianer während einigen Tagen auf das hl. Sakrament der Firmung vorzubereiten.

In 1782 wirkte hier Vater La Brosse, der nach seinem Tode bei der Kapelle seine Ruhestätte fand. Vor mehreren Jahren wurden seine Gebeine nach der Kirche zu Chicoutimi übertragen. Wir hielten bei Riviere du Loup und bei Murray Bay, bei letzterem um 8 Uhr abends. Wir waren nun 6 oder 7 Stunden schon auf dem St. Lorenz Strom. Es ging auf Witternacht. Alle hatten sich zum Schlafen begeben. Auch ich schlummerte auf einem Sopha im Salon, als plötzlich das Fahrzeug in allen Augen frachte. Erschrockene Gesichter spähten aus der Türe einer jeden Cabine. Natürlich meinten die meisten der Dampfer würde sinken. Eines der Triebräder war gebrochen und die Mannschaft mußte die ganze Räderladung, mit welchem der untere Schiffsrumpf größtenteils ausgefüllt war, sowie sämtliches Gepäck nach der höheren Seite des Fahrzeuges schaffen und wir konnten, wenn auch nicht so schnell wie früher, unsere Fahrt fortsetzen und langten ohne weiteres Mißgeschick glücklich um 7 Uhr morgens in Quebec an.

Ich begab mich sogleich zu den Oblaten Vätern, St. Sauveur Gemeinde, und fand dort die freundlichste Aufnahme. Zur Zeit waren hier folgende Oblaten stationiert: Der hochw. Vater Tonrangens als Oberer, die Väter Grandfils, Chevrier, Desilets, Verneche, Rogau, Durin, und Beaz; auch die Laienbrüder Gagnon, Berret, Labonte und Leveque.

Sonntag den 2. September wohnte ich der Messe für die Kinder bei, welche die Kirche bis zum letzten Platz füllten. St. Sauveur ist eine wunderschöne Kirche mit einem prachtvollen Altar. Zwei wertvolle Gemälde, von Künstlerhand gemalt, schmücken ihn. Neben ihm ist er mit elektrischen Lichtern von verschiedenen Farben geziert. Abends war Prozession zu Ehren der lieben Muttergottes. Sonntag füllte sich diese Kirche acht Mal. Die erste Messe ist um halb sechs und das Hochamt um halb elf Uhr. Am 3. September, „Labor Day“, nachdem ich mir den Umzug der Arbeiter angeschaut hatte, besuchte ich die verschiedenen Ruinen der Raval Universität. Hier sieht man den Sarg, in welchem der Gründer begraben war und die Restgewänder, die Papst Pius IX. einst getragen.

Auch sieht man hier eine große Anzahl Schädel verschiedener Indianer, indianische Werkzeuge, Waffen u. s. w. Zwei ägyptische Mumien u. s. w. Viele Gemälde berühmter Meister.

Das Cabinet für Naturwissenschaft ist das vollständigste in Kanada. Die Universität hat ein reichhaltiges Museum für Mineralogie, Geologie und Zoologie. Im botanischen Museum war Holz von jeder Sorte von Bäumen, die in Kanada wachsen, zu sehen.

Die Bibliothek hatte damals an die 120,000 Bände, darunter viele aus den ersten Jahren der Buchdruckerkunst. Am 4. September machte ich eine Fahrt nach Kanadas berühmtem und wunderbarem Wallfahrtsorte, St. Anne de Beaupre. Es waren eben eine große Anzahl Wallfahrer angekommen und man konnte kaum in die Kirche ge-

langen. Es wurde so oft beschrieben, daß jeder in Amerika mit dieser Kirche bekannt ist. Es vergeht kein Jahr in welchem nicht ein oder mehrere Wunder zu verzeichnen wären. Jährlich kommen an die hunderttausend Pilger von allen Teilen Amerikas zu St. Annas Gnadenstätte. Der Kirche zur Seite, an einer Anhöhe, steht ein großes Kreuz und 14 kleinere und bilden einen Kreuzweg, die frommen Gläubigen einladend sich in die Betrachtung der Leidensgeschichte unseres Herrn zu versetzen.

Nun noch zum Abschied von Quebec einiges aus seiner Geschichte. Im Jahre 1665 errichtete Mgr. Baval die Bruderlichkeit des Skapulars und die der hl. Familie.

Noch im Jahre 1843 war die Dichte Quebec größer als ganz Europa und hatte eine fast Einwohnerzahl von 200,000 Seelen. Wir finden sieben Jahre später, daß in ganz Kanada 572 Priester über eine Seelenzahl von 900,000 die Seelsorge führten.

In 1886 erhielt Kanada ihren ersten Kardinal in der Person des Mgr. Taschereau. Seit 1871 war ein Erzbischof von Quebec gewesen.

Die in den sieben Jahren angefangene G. H. R. war am 7. November 1885 bis zur Pacific Küste fertig und am nächsten Tag erreichte der erste Zug von Wien die Küste des Stillen Meeres. Wenn man bedenkt daß dies nur 40 Jahre zurück war und jetzt den wunderbaren Aufschwung sieht, den Kanada in diesen Jahren gemacht hat, so ist man geneigt zu behaupten, daß in noch 40 Jahren Kanada eine der wichtigsten Rollen in der Geschichte der Völker spielen wird.

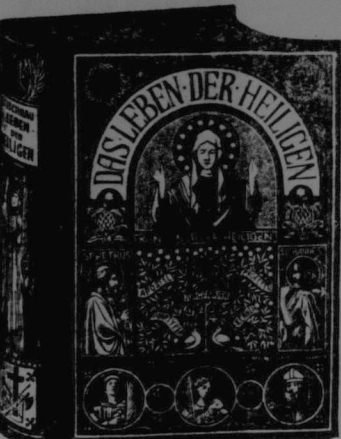
Am Mittwoch den 5. September verließ ich Quebec in Begleitung einiger Huron Indianer, deren Reisezettel auch Montreal war. Sie zeigten mir dort den Weg nach der St. Peterskirche, da ich bei den dortigen Oblaten übernachten wollte.

Nächsten Morgen besuchte ich den hochw. Sajoie im Seminar der Sulpizianer, welcher mich durch das Haus der Theologie und Philosophie führte und mir auch einige Stellen seiner Mirabilder zeigte, besuchte dann die Domkirche, welche im gleichen Stil wie St. Peter in Rom gebaut ist, nur daß hier wegen des kanadischen Klimas, das Dach schräg gemacht wurde, damit der Schnee herabfallen kann.

Hier ist einst das große Indianer Dorf Hochelago, gewesen, bei welchem Cartier am 2. Oktober 1535 anlangte. Es scheint daß keine Priester mit Cartier auf dieser Fahrt waren, denn er berichtet, daß als, einige kranke Indianer zu ihm gebracht wurden, um sie zu heilen, er aus Erbarmen über ihren festen Glauben, das St. Johannes Evangelium, „Im Anfang war das Wort“ u. s. w. vorlas und sie mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnete, betend, daß Gott ihnen die Kenntnis des wahren Glaubens schenken möge und die Gnade, das Christentum anzunehmen und das Sakrament der Taufe zu erhalten. Dann nahm er sein Gebetbuch und las daraus die Leidensgeschichte unseres Heilandes Wort für Wort, dabei nach dem Himmel zeugend und andere Zeichen der Andacht machend, während die Indianer mit großer Aufmerksamkeit zuhörten. Vergleich man die Handlungsweise Cartiers mit der niederträchtigen Behandlung die andere Forscher in südlichen Teilen Amerikas den Indianern zu Teil werden ließen, so fühlt sich unser Herz mächtig bewegt von dem kindlichen Glauben des bretonischen Kapitäns. Es war eine glückliche Vorbedeutung für die malerische, zukünftige Stadt, daß sie sozusagen ins Leben gerufen wurde durch die Anfangsworte des St. Johannes Evangeliums und daß sie durch die Vorlesung der Leidensgeschichte unseres Herrn auf den Schauplatz der Geschichte trat. Obwohl nun viele prachtvolle Kirchen die Stadt Montreal zieren, und dort wo Cartier land, als er die Leidensgeschichte unseres Heilandes vorlas, sich jetzt die Domkirche erhebt, so bewegt dieser erste Tag in der Geschichte Montreals mit dem Dienste der Fürbitte und des vertrauensvollen Gebetes dieses andächtigen Kapitäns, mächtig die Herzen und das religiöse Gemüt wie kaum irgend ein anderer Tag in der Geschichte von Montreal. Ein Volk mit einer solchen Geschichte, wie das Volk der Canadianer, kann nie ihrem Glauben „untreu werden.“

Nachdem ich noch die große Notre Dame Kirche besucht hatte, begab ich mich am nächsten Tag abends auf die Heimreise über Newport, Vermont, bei dem schönen Memphramogog See, und kam am nächsten Morgen wohlbehalten zu Hause an, sehr zufrieden mit dem Ergebnis meiner Reise und auf das tiefste erbaunt von dem kath. Geiste, der die Provinz Quebec besetzt. Daß Quebec auch in Zukunft vor den andern Provinzen als heilsuchendes Beispiel dastehen — das wolle Gott!

Prachtvolle kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bischnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Audigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

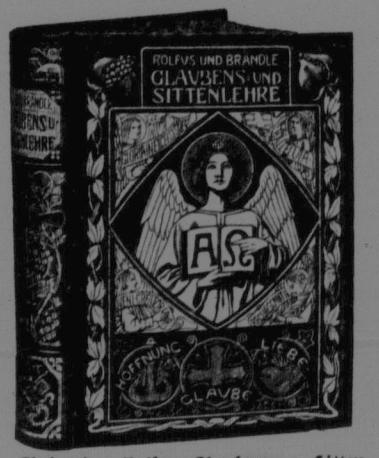
Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Bischof Audigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Festigkeit aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Einz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vätern, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und auch besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Gang und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.

Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sitten

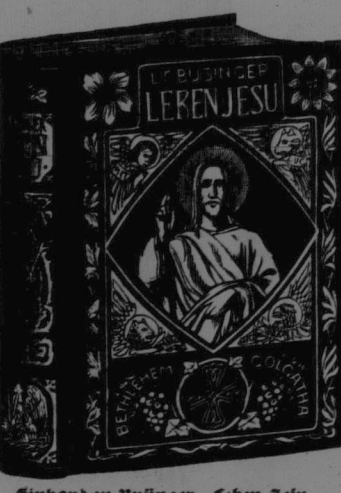
Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bafinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

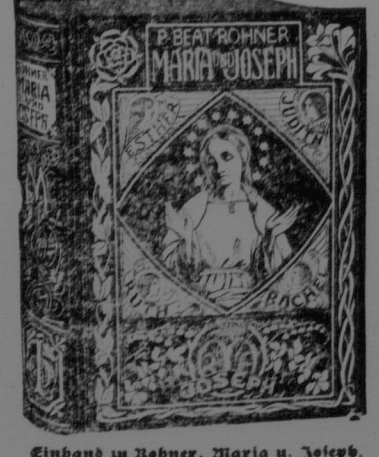
Heinrich Förster, Bischof von Breslau.



Einband zu Bafinger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glücklichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50



Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenregenden Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöflichen von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Münster, Sask.